



Schweizerisches

Sozialarchiv

Sachdokumentation

Signatur: KS 335/41d-16_4

www.sachdokumentation.ch

Nutzungsbestimmungen

Dieses Dokument wird vom Schweizerischen Sozialarchiv bereitgestellt. Es kann in der angebotenen Form für den **Eigengebrauch** reproduziert und genutzt werden (Verwendung im privaten, persönlichen Kreis bzw. im schulischen Bereich, inkl. Forschung). Für das Einhalten der urheberrechtlichen Bestimmungen ist der Nutzer, die Nutzerin selber verantwortlich.

Für Veröffentlichungen von Reproduktionen zu kommerziellen Zwecken wird eine **Veröffentlichungsgebühr** von CHF 300.– pro Einheit erhoben.

Jede Verwendung eines Bildes muss mit einem **Quellennachweis** versehen sein, in der folgenden Form:

Schweizerisches Sozialarchiv, Zürich: Signatur KS 335/41d-16_4

© Schweizerisches Sozialarchiv, Stadelhoferstr. 12, CH-8001 Zürich
<http://www.sozialarchiv.ch>

erstellt: 15.05.2014

335 41d-164

Geschichte des Konflikts

Montag, 27. Mai: Erste Nummer der Zeitung

Verbot der Arbeitswoche durch die Seminarleitung und Androhung von Disziplinarverfahren.

Angebot der Seminarleitung: "Intensivkurs Tageszeitung" unter Kontrolle der Dozenten als Alternative zur studentischen Arbeitswoche, was nichts anderes heisst, als die Aufgabe der studentischen Forderungen.

Ablehnung der Ultimatus durch die Redaktionsvollversammlung der Publizistikstudenten.

Dienstag, 28. Mai: Zweite Nummer der Zeitung

Offizielles Verbot der Arbeitswoche durch die Erziehungsdirektion. Ultimatum zur Räumung des Seminars.

Verhandlungsvorschlag des Rektors: Grossteach-in an der Universität über die Frage der Grenzen der Lehr- und Forschungsfreiheit.

Die Studenten stellen ihre Forderungen für eine Verhandlung:

"Stellungnahme des Aktionskomitees am Publizistischen Seminar

Wir sind bereit, die Produktion der Tageszeitung in ausseruniversitäre Räume zu verlegen, wenn folgende Forderungen erfüllt werden:

1. Oeffentliche Diskussion unter allen Seminarangehörigen über die Belange des PS.
2. Oeffentliche Diskussion aller am PS vertretenen wissenschaftlichen Ansätze und Forschungsergebnisse.
3. Arbeitsmöglichkeiten auch für freie wissenschaftliche Arbeitsgruppen von Studenten.
4. Einstellung der laufenden Disziplinarverfahren gegen Publizistikstudenten und Verzicht auf Einleitung der angekündigten Verfahren.
5. Neue Stellungnahme der beiden Publizistikdozenten und der Fakultät zum Lehrauftrag Dröge.

Wir sind bereit, an der vom Rektor vorgeschlagenen Diskussion an der Universität teilzunehmen.

Wir warten im PS auf ihre Antwort.

Zürich, 28. Mai 1974 16.15 Uhr"

Das Ultimatum wird für einen Tag verlängert. Verlegung der Zeitungsproduktion in ausseruniversitäre Räume.

Mittwoch, 29. Mai: Dritte Nummer der Zeitung (Erhöhung der Auflage um 1000 Exemplare)

Erfolgreiche Verhandlungen zwischen Publizistikstudenten, Rektorat und Seminarleitung (Ergebnisse siehe Rückseite).

Annahme der Verhandlungsergebnisse durch die Redaktionsvollversammlung.



Erfolgreiche Verhandlungen ums PS

Im Konflikt am Publizistischen Seminar kam es zu einer ersten Lösung. Die vom Rektor angebotenen Verhandlungen über die studentischen Forderungen haben zu folgenden Ergebnissen geführt:

1. Öffentliche Diskussion unter allen Seminarangehörigen des PS über alle Belange des Seminars
2. Diskussion über verschiedene wissenschaftliche Ansätze (auch AKP: Welttheater und AG Studiensituation im Rahmen von Kolloquien; die im WS 74/75 beginnen und noch im SS 74 vorbesprochen werden.
3. Arbeitsmöglichkeiten für freie wissenschaftliche Arbeitsgruppen von Studenten am PS, die keiner inhaltlichen Kontrolle unterliegen, die allen Studenten zugänglich sind und die gewisse administrative Bedingungen einhalten (Koordination, Räumlichkeiten)
4. Der Rektor und Padrut werden gegenüber dem Unirichter für die Angeeschuldigten eintreten unter Hinweis auf deren Mithilfe bei der Lösung des Konfliktes.
5. Padrut ist bereit am PS auch den marxistischen Ansatz bei Lehraufträgen zu Wort kommen zu lassen.
Dröges Ablehnung der Gastvorlesung aufgrund Padrutt's diffamierender Stellungnahme wird der Fachschaft der Hochschulkommission zugestellt und die Einladung zur Gastvorlesung wird vom Dekan als Beitrag zur Konfliktlösung wiederholt.

(Wortlaut des Beschlussprotokolls siehe Wandzeitung an der Uni)

Aufgrund dieser Ergebnisse - die weitgehend den Forderungen der Studenten entsprechen, verlegen wir alle Aktivitäten im Zusammenhang mit der Produktion der Zeitung in ausseruniversitäre Räume. Damit ist der Konflikt nicht beigelegt oder beendet, aber eine Basis für unsere weitere Arbeit geschaffen. Diese Ergebnisse sind ein Erfolg für die Studenten im Kampf um ihre Rechte an der Universität.

Dieser Erfolg war nur möglich durch die Solidarität der Publizistikstudenten, der Unterstützung der Forderungen durch die Basisgruppen an anderen Instituten und durch die Mitarbeit von Journalisten und Typographen an unserer Tageszeitung. Dies erst ermöglichte eine Öffentlichkeitsarbeit, die im Zusammenhang mit der fachlichen Arbeit der Publizistikstudenten eine angemessene Berichterstattung über den Konflikt erlaubte. Damit war man nicht auf die bürgerliche Presse angewiesen und konnte eine Solidarisierung auch in der Öffentlichkeit erreichen (Auflage konnte um tausend Exemplare erhöht werden).

Der Erfolg der Publizistikstudenten ist ein Erfolg für alle Studenten an der Universität, die an ihren Instituten gegen eine inhaltliche Beschränkung ihrer Arbeit kämpfen. Damit haben wir erreicht, dass auch marxistische Arbeitsgruppen keiner Bewilligungspflicht mehr unterstehen, welche jeweils zur Unterdrückung dieser Gruppen verwendet wurde.